

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77 (1959)
Heft: 32

Nachruf: Witschi, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehen. Ferner sind Fragen über Standorte, über fortgeschrittene Reaktortypen, über Sicherheit und Strahlenschutz, über die Lagerung radioaktiver Substanzen und Abfallbeseitigung zu bearbeiten. Man glaubt, dies mittels der eingangs erwähnten Forschungsreaktoren sowie auf Grund der Erfahrungen an ausländischen Reaktoren wenigstens soweit durchführen zu können, als es für das Erfüllen des 500-MW-Programms nötig ist. Darüber hinaus erscheint es wünschenswert, dass ein Materialprüfreaktor vom Typ des amerikanischen ETR möglichst bald verfügbar ist. Man hofft, dass dies im Rahmen von Euratom geschehen kann. Von entscheidender Bedeutung ist die Beschaffung angereicherter Kernspaltstoffe. Im Juli 1957 wurde zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den USA ein Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der zivilen Verwendung von Kernenergie abgeschlossen, nach dem u. a. die USA bis 1967 an Deutschland 2500 kg U 235 zur Verfügung stellen werden.

Die Kosten für die Durchführung des 500 MW-Programms mit Nebenanlagen schätzt die Atomkommission auf 1,9 Mrd DM. Dazu kommen der Etat des Bundesatomministers, die Beiträge zur CERN-Organisation, zu Euratom und zu den OEEC-Vorhaben. Die Bundesrepublik Deutschland

wird sich an der OEEC, dem Euratom und an der International Atomic Energy Agency in Wien beteiligen. Das ermöglicht ihr, am einen oder andern Reaktorprojekt sowie an der Anlage für die Aufbereitung von Kernspaltstoffen teilzunehmen, die in Mol (Belgien) errichtet werden soll. Eine Teilnahme an der gemeinsamen Isotopentrennanlage, wie sie sowohl im Rahmen der OEEC als auch von Euratom geplant war, ist vorerst zurückgestellt.

Die Eingliederung von Kernkraftwerken in das Energieversorgungssystem Deutschlands wird in grösserem Masse erst in Frage kommen, wenn solche Werke Energie zu liefern vermögen, die nicht teurer ist, als die von thermischen Kraftwerken. Das wird noch für längere Zeit nicht der Fall sein. Die Versorgungslage mit Brennstoffen ist noch nicht so gespannt wie z. B. in England. Das 500 MW-Programm soll die normale Versorgung nicht merklich beeinflussen, sondern lediglich die eigene Entwicklung fördern. Daran sind sowohl die öffentliche Hand als auch die Elektrizitätswirtschaft stark interessiert. So hat das Bundesministerium für Atomfragen denjenigen Firmen und ihren künftigen Kunden, die sich an der Entwicklung von Leistungsreaktoren beteiligen, finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt.

50 Jahre AG Kummler & Matter, elektrische Unternehmungen in Zürich und Däniken SO

DK 061.5:621.3

Der Name Kummler & Matter hat in der Elektrizitätsversorgung unseres Landes seit Jahrzehnten einen guten Klang. Die Tätigkeit dieser Firma erstreckt sich im Leitungsbau, sowohl für Elektrizitätswerke als auch für Bahnbetriebe und Trolleybusanlagen, über das Gebiet der ganzen Schweiz. Am 1. Juli 1959 feierte die Firma das 50jährige Bestehen als Aktiengesellschaft. Der Ursprung der Unternehmung liegt zwar noch 20 Jahre weiter zurück. Er fällt in das Jahr 1889, also in eine Zeit, wo die Anwendungen der Elektrizität noch in den ersten Kinderschuhen steckten und erst wenige elektrische Verteilnetze bestanden. Mit dem 2. Februar 1909, als P. Matter Teilhaber des Gründers H. Kummler wurde, trat erstmals die Firmabezeichnung Kummler & Matter, Aarau, in Erscheinung. Schon fünf Monate später, d. h. am 1. Juli 1909 wurde diese Kollektivgesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Die Feier des 50jährigen Bestehens als Aktiengesellschaft benützte die Jubilarin, um Vertretern der Tages- und der Fachpresse Einblick in ihre Tätigkeit zu geben. Heute verfolgen zwei getrennte Abteilungen zwei verschiedenen geartete Arbeitsgebiete. In Däniken (SO) verfügt Kummler & Matter über ein modernes, sehr leistungsfähiges Verzinkereiwerk mit 200 Arbeitern, das sich in der Hauptsache mit Korrosionsschutz von eisernen Armaturen und Baubestandteilen (Fahrleitungsmaste, Gittermastenteile und dgl.) befasst. Sieben elektrisch geheizte Lang- und Tiefbäder stehen

für die Tauchverzinkung zur Verfügung, darunter das längste Zinkbad Europas mit 20,5 m Länge und 100 t Inhalt. Für Grossbehälter und sperrige Eisenkonstruktionen dient ein Tiefbad von 2,7 m Tiefe und 120 t Inhalt (Bild 1). Zu erwähnen bleiben ferner verschiedene galvanische Bäder, die Bejuthungsabteilung für unterirdische Gas- und Wasserleitungsrohre, die Herstellung von Kuma-Gitterrosten jeder Dimension für Laufstege, Podeste, Treppentritte usw., sowie eine neue Werkhalle für die Fabrikation der Kuma-Milchkühler aus rostfreiem Chromnickelstahl.

Nach dem aufschlussreichen Rundgang im Werk Däniken wurden die Besucher auf zwei Baustellen einer neuen 380-kV-Leitung bei Rain (LU) geführt. Diese Leitung wird in Bälde eine weitere, sehr leistungsfähige Verbindung zwischen den Unterwerken Mettlen und Gösigen — heute wohl die wichtigsten Verteilpunkte für unsere Landesversorgung mit elektrischer Energie — bilden. Um die übertragbare Leistung zu steigern, wurde die grösste bisher angewandte Spannung gewählt. Dem gleichen Zweck dient auch die Verwendung von Bündelleitern. Für jeden Polleiter werden zwei parallele Aldreyseile von je 550 mm² Querschnitt und 1,6 kg/m Gewicht im Abstand von 40 cm montiert. Für Kummler & Matter erwies es sich als notwendig, neue Werkzeuge und Maschinen zu entwickeln, um die beiden Bündelleiter gleichzeitig über die Seilrollen an den Mastauslegern ziehen zu können. Die an der Zugmaschine benötigte Zugkraft beträgt rund 4000 kg. Ausser der Zugmaschine ist an jener Stelle, wo sich die Anlieferungsrollen der 3 km langen Leiterseile befinden, eine Bremsvorrichtung erforderlich, die ein schleifreies Ausziehen der Leiterseile gewährleistet. Kummler & Matter hat eine Neukonstruktion mit je zwei Zwillingsbremsrädern, Getrieben und Bremsmotoren entwickelt, die besonders für den Bündelleiterzug gebaut ist und ein kontinuierliches Bremsen ermöglicht.

Der Augenschein überzeugte wohl alle Teilnehmer, dass Kummler & Matter sich heute zu den besten Leitungsbauern zählen darf und weder Mühe noch Kosten scheut, um auch den schwierigsten Aufgaben, wie sie sich vor allem beim Bau von Weitspannleitungen im Hochgebirge stellen, Meister zu werden. Möge ihr Bestreben auch weiterhin die verdiente Anerkennung finden.

F. Siblinger, dipl. Ing.

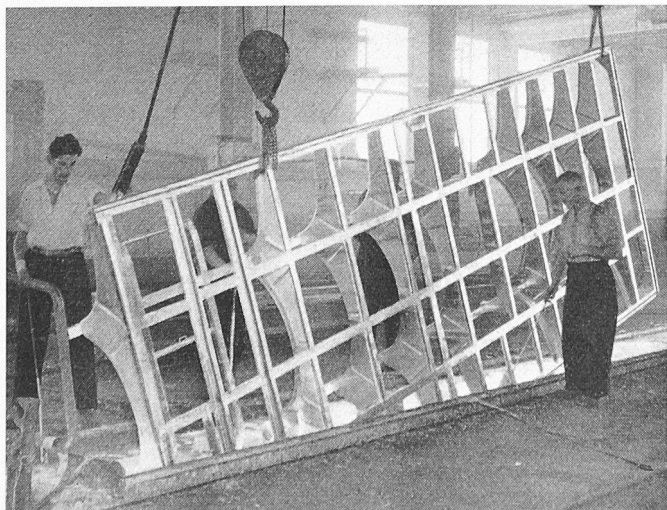
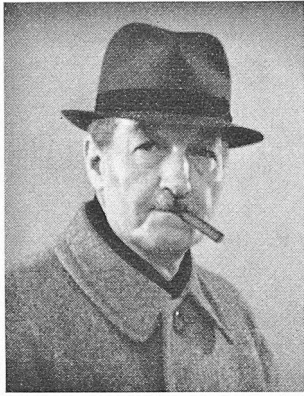


Bild 1. Verzinken im Tiefbad

Nekrologe

† Ernst Witschi, Arch. S. I. A., geboren am 5. März 1881, ist am 24. Juni dieses Jahres in seinem Heim in Höngg nach langer Krankheit verstorben. Er stammte aus einfachen ländlichen Verhältnissen und verlor früh seinen Vater, wor-



E. WITSCHI

Architekt

1881

1959

Witschi. In gemeinsamer Arbeit entstanden bis 1936 die verschiedensten Bauten, zum Teil aus Direktaufträgen, zum Teil aus Wettbewerbs-Erfolgen, so u. a. das Hotel Esplanade in Locarno, in Uster die Heil- und Pflegeanstalt und das Bezirksgebäude, in Zürich die Synagoge an der Freigutstrasse, die Schulhäuser Friesenberg und In der Ey, die Kirche in Wollishofen und verschiedene Geschäftshäuser, worunter auch die neue Börse und der Schanzenhof, ferner die Kirche in Schlieren.

1936 gründete Ernst Witschi mit seinem Sohn Bruno eine neue Firma. 1951 überliess er seinem Sohn die Geschäftsführung, blieb aber als Mitarbeiter im Geschäft, bis ihm eine schwere Krankheit verunmöglichte, weiter aktiv tätig zu sein. In diesen Jahren entstanden die Geschäftshäuser Münsteregg an der Poststrasse Zürich, der Färberhof Zürich 8 und die Projekte für das Verwaltungsgebäude der Jelmoli S. A. und der Schweiz. Bankgesellschaft an der Bahnhofstrasse in Zürich. Besonders am Herzen gelegen waren ihm die Aufgaben, die ihm der Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften stellte. Dafür zeugen die Umbauten des Hotels Seidenhof, der Restaurants Freya und Kehlhof in Zürich.

Das erfolgreiche Schaffen Witschis hat nicht zuletzt seinen Grund in der strengen Selbstkritik, der er seine Entwürfe immer und immer wieder unterzog. Er war Mitglied des S. I. A. und des BSA, deren Veranstaltungen er in früheren Jahren oft besuchte. Sonst widmete er sich in seinen freien Stunden seiner Familie, wo er im engen Kreise und mit Freunden seiner sonnigen Fröhlichkeit freien Lauf liess.

Mit Ernst Witschi ist eine markante Figur abgetreten, und viele werden sich seiner erinnern, wie er mit seinem schmalrandigen Filzhut, dem hochgeschlossenen Lodenmantel und dem unvermeidlichen Stumpen zwischen den Lippen durch die Strassen ging und seine Bauplätze aufsuchte.

Robert Winkler

† S. Weyland, Präsident der Verwaltung und Direktor des Instituts Juventus und des Abend-Technikums Zürich, ist am 25. Mai gestorben. Er war am 29. Mai 1879 als Sohn eines Rechtsanwaltes in Lodz geboren worden, und immatrikulierte sich nach Studien an der Kunstakademie in München im Jahre 1902 an der Abteilung für Mathematik des Eidg. Polytechnikums. Anschliessend setzte er seine Studien an der Universität Bern fort und schloss im Jahre 1910 seine akademische Ausbildung in Zürich ab. In den folgenden Jahren wirkte er als Lehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie an einer Privatschule in Zürich. Im Jahre 1918 gründete er zusammen mit einigen jungen, gleichgesinnten Pädagogen die Lehrerergossenschaft Juventus. Damit war der Grundstein zu einer Entwicklung gelegt, die schliesslich zu einer der grössten Privatschulen der Schweiz führen sollte. Nachdem anfänglich nur an einem Tages-Gymnasium unterrichtet wurde, erfolgte 1920 die erste Erweiterung des Instituts durch die Eröffnung eines Abend-Gymnasiums. 1922 gründete die Lehrerergossenschaft das

Abend-Technikum Zürich, dessen Direktion der Verstorbene 1943 übernahm. 1930 wurde dem Institut eine Tages- und 1941 eine Abend-Handelsschule angegliedert. Weitere Pionierarbeit leistete das Institut Juventus durch die Gründung einer Berufswahlschule im Jahre 1939 und einer medizinischen Laborantinnenschule im Jahre 1941. Bei der weitsichtigen Planung des Auf- und Ausbaues der Schule war Direktor S. Weyland massgebend beteiligt. Seine Energie stellte er bis zur letzten Stunde seines arbeitsreichen Lebens voll und ganz in den Dienst des Instituts. Besonders am Herzen lag dem Verstorbenen auch die Errichtung zweier eigener Schulgebäude an der Lagerstrasse. Die Vollendung eines zurzeit im Bau befindlichen Laboratorium-Gebäudes für das Abend-Technikum Zürich konnte S. Weyland leider nicht mehr erleben. Der Verstorbene war nicht nur ein begnadeter Pädagoge, sondern auch ein hervorragender Schulleiter. Seine überragende Persönlichkeit und sein einfaches, schlichtes Wesen vermittelten allen, die mit ihm in Berührung kamen, die Atmosphäre wahrer Humanität. Er genoss die Verehrung seiner Schüler und Mitarbeiter, denen er über den Tod hinaus leuchtendes Vorbild bleiben wird.

H. Hirning / G. Graf

† Hans Schrenk, dipl. Masch.-Ing., G. E. P., von Schaffhausen, geboren am 9. Dez. 1895, ETH 1915—19, seit 1929 für die Allg. Kunstzijde Unie in Arnhem in der Forschung tätig, ist am 28. Juli auf einer Ferienwanderung in den heimatlichen Bergen einem unerwarteten Herzanfall erlegen.

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat im ersten Halbjahr 1959 den nachstehend genannten, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom* erteilt (bei den Ausländern ist die Staatsangehörigkeit in Klammern vermerkt):

Architekten: Andry Chasper, von Ramosch GR; Burgherr Hans Rudolf, von Zetzwil AG; Decoppet Maurice, von Susevaz VD; Dreher-Egger, Frau Marguerite, von Teufen AR; Eigenmann Peter, von Homburg TG; Ekes-Kummer Aladar (ungar. Flüchtling); Fehr-Bühler Silvia, Frau, von St. Gallen; Frater Thomas (ungar. Flüchtling); Guth Franz (ungar. Flüchtling); Gygax-Oechsli Heidi, Frau, von Thunstetten BE; Loucatos Narkissos (griech.); Pécaut Pierre von Reconviiler BE; Regli-Spinelli Angela, Frau, von Göschenen UR; Riedener Franz, von Untereggen SG; Ruf Peter, von Schaffhausen; Sandor Andreas (ungar. Flüchtling); Schmid Bruno, von Willisau Stadt LU; Schweger Peter (ungar. Flüchtling); Tibiletti Alberto, von Lugano TI; Weber Martin, von Menziken AG; Wurmet Walter, von Schöftland AG.

Bauingenieure: Ackermann René, von Mels SG; Adam Hans Peter, von Cornol BE; Al Jan Johan (niederl.); Bodenmüller Franz, von Visp VS; Contratto Walter, von Eggenwil AG; Feusi Erwin, von Feusisberg SZ; Frank Jean-Paul (luxemb.); Friis Jon (norweg.); Gherzi Marco (ital.); Hertelendy Andor (ungar. Flüchtling); Kiefer Theodor, von Zürich; Klaiber Erwin von Schaffhausen; de Montgolfier Jean-Claude (franz.); de Montmollin Jean-Jacques, von Montmollin und Auvernier NE; Ossola Giovanni, von Bedigliora TI; Quintus Raymond (luxemb.); Regolati Cesare, von Mosogno TI; Riner Alfred, von Zeihen AG; Schönenberger Francesco, von Dicki BE; Selçuk Yalçin (türk.); Thalheimer Heinrich (deutsch); Vanetta Enzo, von Bidogno TI.

Maschineningenieure: Bachofner Hans, von Zürich; Carelius Yngvar (norweg.); Deutsch Andreas, von Aarau; Geiger Alfred, von Ermatingen TG; Jacob Adolf, von Zürich; Locher Adolf, von Luzern und Oberegg AI; Mäder Ernst, von Büchsen und Lurtigen FR; Martinet Robert, von Mont-la-Ville VD; May Michel, von Bern; Messmer Peter, von Basel; Moor Mario, von Uster und Steinmaur ZH; Niederberger Arthur, von Dallenwil NW; Rodriguez García Alejandro (mexik.); Schneller Heinz, von Felsberg GR; Schwoerer Bernhard (deutsch); Wyss Kaspar, von Zürich.

Elektroingenieure: Badertscher Walter, von Lauperswil BE; Berriger Conrad, von Oftringen AG; Jacquinet André (franz.); Kamber Ignaz, von Gunzgen SO; Koch Istvan (ungar. Flüchtling); Rais Gustav, von Zürich; Schütz Gaston (luxemb.); Strütt Hansjörg, von Dettighofen TG; Surbeck Werner, von Zürich und Oberhallau SH; Togni Peppino, von Brione TI; Wallertshauser Hans Rudolf, von Frauenfeld TG; Warouw Johannes (indones.).

Ingenieur-Chemiker: Alder Hanspeter, von Schwellbrunn AR; Bähni Jean Thomas, von Bolligen BE; Bouman Wouter (niederl.); Camani Adriano, von Losone TI; Ellenberger Hans Ueli, von Landis-